

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte  
"Räuberbüchsen" und "Allgemeine Winzer-Zeitung".

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr)  
Inseratenpreis pro sechspäppige Pfeizele 15 Pts.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

#### Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville,  
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl:  
aller Rheingauer Blätter.

Nº 133

Samstag, den 28. Oktober 1916.

67. Jahrgang

#### Zweites Blatt.

#### Die Schlacht von Verdun.

(Erster Abschnitt)

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

I.

##### Die Vorgeschichte der Kämpfe.

Um die Wende vom August zum September 1914 wurde die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, bestehend aus etwa zehn Armeekorps, zwischen Reims und Verdun aufmarschiert. Am 10. September nahm die Armee des Kronprinzen die befestigte Siedlung südwestlich Verdun und eroberte die Beschiebung der Forts mit schwerer Artillerie. Am 21. September überschritt der Angriff gegen die Svertfortlinie südlich Verdun leicht den Westrand des vorgezogenen Höhenzuges der Côte Lorraine. Ausfälle wurden zurückgewiesen. Am 23. September wurde die Einsichtung Verduns auf der Nord- und Nordostfront durch die Armee des Kronprinzen vollendet. Am 25. September wurde das Svertfort Camp des Romains genommen, dadurch ein Einschnitt in die Maaslinie bewaffnet und so die Verbindung zwischen Verdun und Toul ein für allemal gesichert.

Diese schwere Schädigung der strategischen Gesamtlage wieder auszudehnen und die Verbindung zwischen den beiden feindlichen Blättern wiederherzustellen, war das Ziel einer Reihe sehr schwerer, heftiger Vorstöße, welche die Franzosen noch während der letzten Monate des Jahres 1914 und während der ersten Hälfte des Jahres 1915 an verschiedenen Stellen unternahmen. Diese Wiederherstellungsversuche richteten sich vor allen Dingen gegen den rechten Schenkel des stromlosen Dreiecks, mit welchem unsere Stellung in der Woerthe-Ebene tief in die französische Frontlinie hineinreicht. Die hier angelegten Angriffe sind als die Combes-Kämpfe allgemein bekannt. Aber auch gegen die stumpfe Spitze des Dreiecks sind bei St. Mihiel und bei Apremont mehrfach starke und langdauernde Angriffe gerichtet worden. Auch im Norden und Nordwesten von Verdun ist die Tätigkeit der Franzosen stellweise sehr rege gewesen. Seit der Mitte des Jahres 1915 indessen sind ihre Angriffe bei Verdun im wesentlichen zum Stillstand gekommen. Die immer wieder mit höchstem Kräfteaufwand wiederholten Vorstöße der Franzosen aus den Jahren 1914 und 1915 haben weder unsere Front an irgendeiner Stelle zu erschüttern vermögt, noch ist es ihnen gelungen, Kräfte von unserer Ostfront abzuziehen, wie unter Durchbruch von Galizien und die anschließende Siegreiche Offensive bewies.

II.

##### Bedeutung und Eigenart der Kämpfe.

Die Bedeutung und die Eigenart der Kämpfe um Verdun ist unmittelbar bedingt durch die strategische Lage der Festung. Das großangelegte System von befestigten Stützpunkten, welches Frankreich zur Sicherung seiner Ost- und Nordostfront vor seine Hauptstadt gelagert hat, zieht sich von Belfort über Epinal und Toul nach Verdun, mit der Front nach Nordosten. Bei Verdun liegt es nach Westen um und zieht sich über die Hauptstädte Reims und Laon bis zu den Sicherungen des Oise-Tales bei la Fère. Die letzteren beiden Stützpunkte sind in unseren Händen, im übrigen zieht sich unsere Sicherungsgräben im flachen Bogen um diese Svertlinie herum, die sie nur bei St. Mihiel durchbrochen haben. Verdun bildet den nordöstlichen Eckpfeiler dieses ganzen Verteidigungssystems.

Zu einer noch wesentlich wichtigeren Rolle musste Verdun in dem Augenblick berufen sein, wo unsere Feinde es unternahmen, von der Verteidigung zum Angriff überzugehen. Denn in diesem Augenblick wurde Verdun das eigentliche Ausfalltor Frankreichs gegen Mitteldeutschland. Von dieser Stelle aus hätte ein Vorstoß neben der strategischen Bedrohung des nördlichen und des Mittelstücks unserer Westfront zugleich die wirtschaftlich höchst bedeutungsvolle Nebenwirkung gehabt, daß er schon in seinem Beginn die Aussicht bot, die wertvollen Koblenz- und Erzgebiete von Brie zurückzuerobern. Im weiteren Verlauf hätte dann der Vorstoß von Verdun aus die Festung Met getroffen, deren Überrennung zugleich die Möglichkeit bot, die durch sie gedachten deutsch-lothringischen Stahlindustrie-Gebiete und damit unerlässliche Teile unseres deutschen Kriegsindustrie zu entziehen.

Verdun, als günstige Operationsbasis, sicherte mit seinem breiten Bortgürtel, der noch dazu durch einen weit vorgeschobenen Kranz von vorsätzlich gelegenen und ausgebauten Feldbefestigungen erweitert worden war, die Übergänge der wichtigsten von Paris nach Met führenden Straßen und Eisenbahnen und diente also als Brückenkopf für die Maaslinie. Für die südlich der Maas zum Vorstoß nach Nordosten bereitstellenden Europäerinnen bot der Verteidigungsring von Verdun ein vorzüchliches Aufmarschgelände mit einem vorsätzlich ausgestalteten Straßen- und Eisenbahnnetz, einer Menge geräumiger Räderwagen, Lebensmitteldepots. Das Ausfalltor Verdun zu schließen, war uns bis zum Frühjahr 1916 unmöglich gewesen. Der zweiten Frontkrieg hatte wesentliche Teile unserer Streitkräfte auf dem russischen und auf dem Balkanriegsschauplatz gefesselt gehalten. Erst als diese Kräfte durch den zeitweiligen Abschluß des russischen und des Balkanrieges freigesetzt waren, konnte an die Niederlöschung Verduns herangegangen werden mit dem strategischen Ziel:

die Ausfallsspitze Frankreichs zunächst einmal von deutscher Seite aus zu verarbeiten und im weiteren Verlaufe der Kriegshandlungen sie nach Frankreich zu einzufügen.

III.

##### Der Beginn des Kampfes.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung nahmen natürlich einen längeren Zeitraum in Anspruch. Sie wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sie während der unruhigsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintermonaten, zu bewerkten waren, und daß uns für ihre Durchführung nur drei größere Anmarschstraßen zu Gebote standen. Am 21. gestaltete endlich die Witterungslage, obwohl noch immer recht fragwürdig, den Beginn der Kampfhandlungen. Diese wurden durch eine 24-stündige Beschiebung auf der ganzen Westfront eingeleitet, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommelfeuer steigerte. Im Nachmittag des 21. Februar erfolgte auf der ganzen in Aussicht genommenen Offensivfront von der Maas nördlich Conflans bis in die Gegend von

Saintes der Angriff, der uns noch am selben Abend in den Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie brachte.

So konnte der eigentliche Angriff am folgenden Tage schon von der vorderen feindlichen Linie aus erfolgen. Der 22. Februar brachte uns in den Besitz des stark ausgebauten Dorfes Douaumont, des größten Teiles des Caures-Waldes und des Herbeois. Am 23. erreichte unser Angriff bereits die Linie Samogneux-Beaumont-Grémillu. Am 24. stieß er weit über die befohlenen Endstelle vor und brachte uns wiederum namentlichen Geländegewinn. Der 25. Februar wurde von entscheidender Bedeutung. Die allgemeine Linie, welche wir erreichten, wird durch die Dörfer Vouziers und Bapaume gekennzeichnet. Über diese Linie hinaus stieß unser Angriff in der Mitte bis zur Panzerseite Douaumont durch, welche von zwei Kompanien des Infanterieregiments 24 genommen wurde, während vor Anlauf vor dem aufs färtigsten befestigten und mit betonierten Unterständen und Zugangsstollen unterbauten Dorf Douaumont zum Stehen kam. Nach mehrstündigem heftigem Kampf wurde am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe am 8. März das Dorf Baur und die südlich gelegene Panzerseite. Dieser Gewinn konnte allerdings noch nicht dauernd gehalten werden.

IV.

##### Gegen die Côte Lorraine.

Während die oben beschriebene Gruppe von Angriffs-handlungen von der Linie Condroz-Saintes aus die Linie Champ-Douaumont gewann, richtete sich eine weitere selbständige Angriffshandlung von Étain, also von Nordosten her, auf die Höhe der Côte Lorraine in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Kante des Tortigartels. Der aus der Woerthe-Ebene anrückenden Nordostgruppe schlug von den Höhen der Côte bereits ein heftiges Artilleriefeuer entgegen und suchte ihr Vordringen zu hemmen. Trotzdem gelang es ihr, am 7. März die Franzosen aus Fresnes herauszuwerfen und am 9. März den Feuilla-Wald und die Weinberghöhe 261 nordöstlich Damroux zu nehmen. Seitdem hält sie den Fuß der Höhe bis Sparges fest in Händen und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch die Eroberung von Damroux erweitern können.

V.

##### Kämpfe auf dem linken Maasfuß.

Der erste große Vorstoß der Deutschen war sonach bis unmittelbar an den inneren Tortigartel der Festung durchgedrungen und hatte die allgemeine Linie Champ-Douaumont-Feuilla-Wald-Vionville-Combes erreicht. Dieser große Erfolg rief seit dem 26. Februar eine sehr erhebliche Gegen-anstrengung des Feinds hervor. Während aber unser Angriff sich bis dahin auf das Ostufer der Maas beßracht hatte, nahm die feindliche Gegenwirkung von vornherein ihren Ausgangspunkt von beiden Maasufern und machte sich ganz besonders in Gestalt einer Artillerieanfliegung von dem bisher nicht in Mitteldistanz gezogenen linken Maasfuß aus geltend. Wollten wir die Erungenen auf dem rechten Maasfuß behaupten, so ergab sich die Notwendigkeit, unseren Angriff auch auf das westliche Maasfuß hinüberzutragen. Das Gelände stellt hier eine von den Arnonen her sich langsam zum Maastal absenkende Hochfläche dar. Wälder, Höhen, Dörfer bilden der Verteidigung starke Stützpunkte. Zunächst gelang am 6. März der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Remicourt. Dann wichen sich unsere Truppen mit einer Rechtschwenkung in die zusammenhängenden, hartsichtig verteidigten Dicichten des Cumières- und Rabenwaldes hinein. Beide wurden bis zum 10. März gefüllt und gegen sturmähnlich anbrechende Gegengerüste gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze, den Wäldern westlich vorgelagerte Mort-Homme-Stellung genommen und trob wütender Rückeroberungsversuche behauptet. Und nun griff unser Vordringen noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe feindlicher Stellungen herum, welche die Dörfer Béhincourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hätten. Aus dem Gebiet von Malancourt, das schon seit Herbst 1914 in unserer Hand war, drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avocourt ein und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand.

Durch die Eroberung dieses Waldes war die vielberufene "Sackfassung" entstanden, indem zwischen dessen Ostspitze und dem Nordwestzipfel der Toten Mann-Stellung noch ein weit in die deutschen Stellungen vorpringendes Geländestück in Händen des Feindes geblieben war. Von diesem wurde ihm nun während des April in raschfolgendem Vordringen ein Sezen nach dem anderen entzogen. Am 30. März fiel der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände. Am 5. April nahmen wir das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt und am 9. auch den rechten Hügelstützpunkt, das Dorf Béhincourt. Am gleichen Tage brachte ein Angriff bei der Mort-Homme-Stellung auch die südöstliche Kuppe des auf der französischen Karte als "Mort-Homme" bezeichneten Höhenrildens in unsere Hände.

Während des Mai wurde die Ausräumung der "Sackstellung" in schrittweisem, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend unterbrochenem Vordringen zu Ende geführt. Den Mittelpunkt des durchdrungenen Ringens in diesem Monat bildete die berühmte Höhe 304. Abzüntwisseln wurde zunächst ihre nördlichen, dann ihre westlichen, zuletzt am 21. Mai ihre östlichen Ausläufer gefürchtet. Ostlich des "Toten Mannes" ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmal das Dorf Cumières war, gefürchtet worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südflanke des "Toten Mannes" bis zur Südseite von Cumières konnte bis Ende Mai erzwungen werden.

Wir der Eroberung der Linie Wald von Avocourt-304-Toter Mann-Cumières hat unser Fortschreiten auf dem linken Maasfuß zunächst sein Ende erreicht. Häufige Gegen-schüsse des Feindes, um hier Teile des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das strategische Ziel der Kämpfe des linken Maasfußes war erreicht.

Die Blankierung unserer auf dem rechten Ufer erkämpften Stellungen war befeitigt und unser Angriff auch hier in einer einheitlichen Linie mit dem Vorwärtsdringen rechts des Maas bis an den unmittelbaren Bereich der permanenten Besitzungen vorwärtsgetragen worden.

(Ein Schlussatz folgt.)

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

#### Zahlen, die sich sehen lassen können.

Mastlos geht die muntere Arbeit unserer Unterseeboote weiter, über allen Streit um den rücksichtslosen oder den rücksichtsvollen U-Bootkrieg hinweg. Haben sie im August dieses Jahres 161 feindlichen und neutralen Schiffen mit 209 000 Registertonnen das Lebenslicht ausgeblasen, so sind es im September nicht weniger als 180 Schiffe mit 254 600 Registertonnen gewesen; davon 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 und 39 neutrale von insgesamt 72 000 Tonnen. Nicht alle wurden auf den Grund des Meeres verkehrt; wo es ging, wurde die kostbare Beute auch nach einem sicherer Hafen aufgebracht, wo mit ihr nach den Regeln des Britischen Gerichts versahen wird. Auch 18 Kapitäne feindlicher Schiffe wurden diesmal in die Gefangenenschaft abgeführt, ganz nach englischem Muster, und außerdem noch drei Geschütze erbeutet — also wirklich alles was sein kann für unsere wackeren kleinen Seeräuber. Das war im Monat September.

Jetzt geht der Oktober zu Ende, und seine Ausbeute verspricht noch ertragriger zu werden. Die Spalten der Zeitungen können alle die zahllosen Meldungen kaum noch fassen, die Tag für Tag aus allen möglichen und unmöglichen Teilen des Weltmeeres einlaufen. Besonders mitgenommen werden augenblicklich einmal die Fahrtstrafen im und nach dem Mittelmeer; so blieben in diesen Tagen zwei englische und ein neutraler Dampfer mit zusammen über 10 000 Tonnen in einer Nacht auf der Strecke. Dann die norwegischen Gewässer bis hinaus nach Archangel. Nach beiden Seiten hin steht für uns mehr als das bloße Sportinteresse eines fröhlichen Jägermannes auf dem Spiel. Das General Sarraut mit seiner jaghaften Halbmillionenarmee noch immer nicht vom Fleck kommt, sondern sich in Saloniki einsapft wie ein Hamster, der nur darauf bedacht ist, reicht dic und fett zu werden, das haben wir sicherlich — neben anderen Ursachen — auch der Tätigkeit unserer unermüdlichen U-Boote zu danken, die so manchen für ihn bestimmten Transport in die Unterwelt hinabschickten, wo er für den Rest des Krieges bestens aufgehoben ist. Aber das nicht allein. Auch die englische Handelsflotte ist an dieser Stelle mehr als je verwundbar. Von allem anderen abgesehen, ist schon allein die Weizenversorgung des Königreiches in diesem Jahre bei der ausgesprochenen Wüste in Amerika und Kanada in ganz besonderem Maße auf Australien angewiesen. Ein Fachblatt berechnete, daß England mit seinen eigenen und den unterwegs befindlichen Vorräten für ganze sechs Monate versorgt ist. Nun muß man bedenken, daß die Frachtraumnot bei unserem Feinden immer höher steigt, daß die Fahrt nach Australien hin und zurück macht, für mehr als drei Monate festgelegt ist und daß jede Breite, die hier geschlagen wird, die Vorratsfrage für England immer schwieriger gestaltet. Schon hat die Londoner Regierung die Verhaftung der Weizeneinfuhr beschlossen, ein für das britische Weltreich ganz unerhörter, ganz unglaublicher Vorgang: der freie Handel ausgeschaltet, die Preise amtlich festgesetzt, wobei sich gegen den Höchtpreis im „ausgehungerten“ Deutschland ein hübscher Vorsprung von rund hundert Mark für die Tonne ergeben darf. Und auch das haben mit ihrem lieblichen Summen unsere famosen U-Boote gelan.

Und nun erst Norwegen, das doch so neutrale Norwegen. Die biederer Reederei von Christiania beklagen sich entrüstet über erhebliche Geschäftsförderung nach Russland hin. In der Tat: von Archangel aus sollten jetzt nicht mehr bloß die Armeen des Russen mit reichlichem Kriegsbedarf versorgt werden, auch die Rumänen sollten noch rasch für den Winter „eingedekkt“ werden, denn sonst könnten sie doch unmöglich Krieg führen. Aber wieder einmal zeigt sich der deutsche Barbarismus in seiner ganzen abdürfenden Gestalt. Ohne jede Rücksicht auf die heiligen Profitinteressen norwegischer Dampfergesellschaften räumen die deutschen U-Boote mit diesen Baumwollträgern auf, daß jedes artbesetzte neutrale Gemüt davon zum mindesten die Seefahrt befreien muß. Aber es wird ihnen alles nichts helfen: Baumwolle ist Baumwolle, und wenn deren Preis länger geworden ist in diesem Kriege, als man es von früher her gewöhnt war, so mögen sich die Herrschaften dafür in London bedanken, wo man ja die neuen Gesetze des Seekrieges so und nicht anders gewollt hat. Jedes Ding hat eben zwei Seiten, das ist nun einmal nicht anders. Und wenn die norwegische Regierung glaubt, uns mit Adelsstücken klein kriegen zu können, dann irrt sie sich ganz gewiß. Wir haben sie sofort gestellt, und sie wird nun Farbe bekennen müssen: neutral oder nicht neutral — ein drittes gibt es nicht!

Und schließlich sei noch einmal betont, was gar nicht oft genug wiederholt werden kann: was unsere U-Boote leisten, geschieht im Kreuzerkrieg, nicht im eigentlichen U-Bootkrieg. Sie verzichten dabei auf die ihrer neuen Waffe eigentümlichen Vorteile und passen sich in allem und jedem den anerkannten Regeln des Völkerrechtes an. Um so unantastbarer ihr Erfolg, der uns wahrlich mit größtem Stolz auf unsere tüchtigen blauen Jungen erfüllen kann.

1. „Wer Ungetreide versüßt, versündigt sich am Vaterland!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengern, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Getreide versüßt, versündigt sich am Vaterland!“

## Deutscher Reichstag.

(87. Sitzung.) CB. Berlin, 26. Oktober.  
Nach fast zweiwöchentlicher Pause nahm das Haus heute seine Beratungen bei schwacher Besetzung wieder auf. Am Bundesstaatsische saßen die Staatssekretäre Helfferich, v. Jagow, Lisco, Kräfte und die Unterstaatssekretäre Wahnhoff, Zimmermann und Frhr. v. Stein.

### Der Ausschuß für auswärtige Politik.

Bundsch wurde der Antrag des Reichshaushaltungsausschusses auf Ernennung dieses Ausschusses auch während einer Vertragung des Reichstages zur Befreiung der auswärtigen Politik zusammenzutreten, beraten.

Die Abg. Arnsdorf und Genossen (F.) beantragen, statt dessen eine Resolution anzunehmen, die den Reichstagsler erlaubt, daß er einzutreten, das während der Dauer des Krieges bei Beratungen die Einberufung des Haushaltungsausschusses zur Befreiung auswärtiger Fragen auf dem verfassungsmäßigen Wege vorbehalten wird.

Abg. Gröber (S.): Bis zu diesem Kriege, der das Interesse an der Weltpolitik gewaltig gesteigert hat, galt die auswärtige Politik der Regierung als eine Art Geheimwissenschaft. Bismarck lehnte noch die Veröffentlichung eines Weißbuchs mit gesalzenem Spott ab. Jetzt handelt es sich darum, ein handiges vertrauliches Zusammenspiel zwischen Reichsleitung und Reichstag in der auswärtigen Politik herzustellen. Dafür kommt ein Kriegsbeirat neben dem Reichstag nicht in Betracht, auch nicht ein eigener Ausschuß, sondern nur der Reichshaushaltungsausschuß.

### Zustimmung der Regierung.

Staatssekretär des Außen v. Jagow erklärt sich mit den vorliegenden Anträgen grundsätzlich einverstanden, die die im Krieg bereitgestellte innige Fühlung zwischen Parlament und Regierung dauernd erhalten wollen.

Stellvertreter des Reichstagslers Dr. Helfferich: Mit den staatsrechtlichen Ausführungen des Abg. Gröber erkläre ich mich einverstanden. Wenn der Reichstag geschlossen wird, können keine Kommissionen nur auf ein besonderes Gesetz hin zusammengetreten. Bei Beratung haben wir zu unterscheiden zwischen der gewöhnlichen präsidialen Beratung und einer Beratung durch den Kaiser. Im letzteren Falle müßte zu einem Zusammentreten einer Kommission auch die Zustimmung des Kaisers vorliegen. Dieser verfassungstechnischen Lage wird der konservative Antrag besser gerecht, ich würde ihm daher den Vorzug geben. Der normale Fall wird immer bleiben müssen, daß eine Kaiserliche Beratungsverordnung den Reichstag in seiner Gesamtheit verträgt. In den seither außerordentlichen Verhältnissen erscheint es jedoch erwünscht, auch während der Beratungszeit einen Kontrakt zwischen Reichstag und Reichsregierung aufzuschaffen.

Abg. Dr. Gräfin (Soz.): Bisher ist die Diplomatie gewissen Adelskreisen vorbehalten. Das ganze Volk muß Gelegenheit zur Mitarbeit haben. Es darf in diesen Ausschreibungen nicht die Geheimnißerei übertragen werden. Das Schwergewicht der Reichstagsarbeiten muß nach wie vor im Blatt liegen. Auch der jetzt beantragte Zusammenschluß des Haushaltungsausschusses während der Beratungszeit zur Befreiung wichtiger Fragen der auswärtigen Politik darf immer nur ein Notbehelf sein. Der konservative Antrag wählt allzu angestammte die Rechte der Regierung. Das ist nicht unsere Aufgabe, das tut die Regierung von selbst.

Abg. Hauffmann (Fortchr. B.): Bisher hielt sich der Reichstag in auswärtigen Fragen allzuviel zurück. Jetzt endlich soll auch ihm eine stärkere Kontrolle und eine wirksame Mitarbeit eingeräumt werden. Auch wir hätten gewünscht, daß die Regierung einen wärmeren Ton bei ihrer Zustimmungserklärung gefunden hätte (Sehr richtig! links und im Zentrum), aber schließlich, sie hat zugestimmt, und das ist die Hauptfrage. Hatte Staatssekretär Dr. Helfferich nicht noch die Einschränkung gemacht, daß die jetzt auf Debatte stehende Institution nur für die Zeitdauer des gegenwärtigen Krieges bestehen soll, dann wäre sogar ein volles Einverständnis zwischen Regierung und Volksvertretung vorhanden. Die Budgetkommission ist allmählich Mädchen für alles geworden und damit hängt zusammen, daß bisher alle auswärtigen Fragen bei ihr immer zu kurz gekommen sind. Sie ist auch der Zahl nach eine zu große Störvorhaft für die Behandlung solcher Spezialfragen. Wenn nun der Reichshaushaltungsausschuß mit den auswärtigen Fragen gründlich beschäftigen will, so muß er eine Budgetkommission für diese vertraulichen Angelegenheiten einsetzen und ob da nicht ein eigener Ausschuß besser ist, bleibt doch zu überlegen. Wir sind auch entschieden gegen die Beschränkung des Weitertags des Ausschusses auf die Kriegsdauer.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die vorliegenden Anträge sind nicht etwa nur eine Änderung der Geschäftsordnung des Reichstags. Wir legen das Hauptgewicht auf die

### Erweiterung der Rechte der Volksvertretung

und auf die Verbesserung ihres Einvernehmen mit der Regierung, daß die Budgetkommission sich bereits überlässt und als ein „Mädchen für alles“ fühlt, geht schon aus der Einsetzung des Ausschusses für Handel und Gewerbe hervor. Wir vermissen in den heutigen Regierungserklärungen die Sicherheit, daß der jetzige Fortschritt auch nach dem Kriege weiterbestehen sollte. Wir erwarten, daß hier die Regierung nicht verzagt. Man kann doch nicht immer von „Neuorientierung“ und „großem inneren Erleben“ sprechen, um dann den ersten zapphaften Schritt schleunigst zurück zu wollen. Woran wir gar nicht zu rühen wagen, das wird in England öffentlich besprochen, z. B. die Frage der Hilfeleistung an Rumänien. Schwächt das England? (Sehr wahr!) Wir sehen nur in Deutschland, daß sich der einzelne mit einem Stacheldraht gegen den Staat umgibt. Wer heute nicht über die Zulassung zur Diplomatie in viel zu jugendlichem Alter der Kandidaten entschieden? Werum ist die Autorität der katholischen Kirche so belieblos? Weil sie völlig demokratisch dem Befähigten den Aufstieg zum höchsten Amt ermöglicht. Die Welt ist mehr und mehr demokratisiert, damit ändert sich auch das Wesen der Diplomatie und aus der Mitarbeit des Reichstages kann unserer auswärtigen Politik nur Gewinn entstehen.

Abg. Kreis (sonst.): Wir sind durchaus der Meinung, daß ein enger Kontakt zwischen Regierung und Volksvertretung bestehen muß und wir glauben ferner, daß der Reichstagsausschuß während der Beratung zusammentreten kann, um Mitteilungen der Regierung entgegenzunehmen. Der Antrag des Ausschusses aber soll augestandenermaßen ein Schritt zur Einführung des parlamentarischen Regimes sein und an die vielen diplomatischen Talente, die bei uns im Verborgenen blühen sollen, glaube ich nicht. Die Einigkeit des deutschen Volkes ist nicht durch die Freiheitsbewegungen gekommen, sondern durch Blut und Elend. Die großen Feldherren und die großen Minister haben noch nie einen Beitrag gebracht. Alles das sind Bedenken, die man anerkennen muss. Darum unser Antrag, der die Unterrichtung des Ausschusses nur während des Krieges wünscht. Ein Mitbestimmungsrecht verlangen die Antragsteller selbst nicht.

### Für das parlamentarische System wird sich das deutsche Volk bedanken.

und das deutsche Volk ist da, wo heute unsre Fahnen wehen; in den Schützengräben, (Lebh. Horstie links.) Das deutsche Volk will sich nicht regieren lassen von einer wechselnden parlamentarischen Mehrheit. (Lebh. Beifall rechts.)

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt nochmals, daß er in seiner Rede nur dagegen protestiert hat, daß die Einberufung des Ausschusses zu einer Regel werden dürfe. Die Regierung halte daran fest, daß diese Einberufung nur von Fall zu Fall getrieben werden darf.

Abg. Weddeburg (Soz. Abg.) verteidigt die Auffassung, daß die Anträge viel zu wenig weit gingen und die scheinbare Zustimmung der Regierung nur eine halbe Zustimmung sei.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Frhr. v. Richterhofen (natl.) und des Abg. Sivkovics (Fortchr. B.) erhält Abg. Bassermann (natl.) das Schlußwort, worauf sich das Haus verläßt.

**Sammelt Altpapier!**

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

20. Oktober. Ein deutscher Angriff entzieht den Engländern den größten Teil der von ihnen besetzten Gebiete westlich der Straße Gaucourt l'Abbaye–Le Barque. — Vergebliche russische Angriffe nördlich Siniowka am Stochod. Westlich Swistelnki auf dem Karajonowa-Weltsee wird eine wichtige russische Siedlung gefürchtet. — Fortgang der Kämpfe an den rumänischen Grenzflüssen.

21. Oktober. Neue Angriffe an der Somme werden abgewiesen. — Nordwestlich Skomorochy an der Karajonowa werden russische Stellungen genommen. — Sieg in der Dobrujda. Die rumänische Front wird an verschiedenen Punkten eingestochen. Zugla wird erobert.

22. Oktober. Unter schweren Verlusten gelingt es dem Feinde, an der Somme in Richtung Grandcourt–Les Bénes zu gewinnen, sonst werden alle Angriffe abgeschlagen. — Zwischen Swistelnki und Skomorochy werden die Russen erneut geworfen. — Russen und Rumänen werden in der Dobrujda auf der ganzen Front geworfen. Tiraspol und Cobadin genommen.

23. Oktober. Starke Angriffe an der Somme werden abgewiesen, nur nordwestlich Saillly geht ein schmaler Grabenrest der vorherigen Linie an die Franzosen verloren. — Von Westufer der Karajonowa werden die Russen gänzlich vertrieben. Constanza wird genommen. Die deutschen Truppen nähern sich Cernavoda. — Im Cerna-Bogen wird der Feind in die Verteidigung gedrängt.

24. Oktober. Ein neuer, mit stärkster Kraftentfaltung verfahrener Durchbruchversuch an der Somme scheitert. — An der russischen Front keine Ereignisse von Bedeutung. — Predeal wird von deutschen und österreichischen Truppen genommen. Nach heftigem Kampf werden auch Medgidia und Raova in der Dobrujda genommen.

25. Oktober. An der Somme verminderte Gefechtsaktivität infolge Regens. Französische Angriffe werden abgewiesen. — Bei Verdun Vorstoß der Franzosen bis zum Fort Douaumont. — Angriffe der Russen an der Sichtdara und bei Luck scheitern. — An der Siebenbürgischen Grenze wird der Vulkan-Pas gesäumt. In der Dobrujda wird Cernavoda genommen.

26. Oktober. An der Somme werden alle Angriffe abgewiesen. — Bei Verdun gelingt es den Franzosen, Dorf und Fort Douaumont zu besiegen. — Bei Luck werden russische Angriffe abgewiesen. — Südliche Grenzgefechte in Siebenbürgen. In der Dobrujda wird die Verfolgung der gescheiterten Rumänen und Russen fortgesetzt.

### Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

#### Englische Flieger über ihre Explosivgeschosse.

Berlin, 26. Oktober.

Aus dem Großen Hauptquartier wird über die Angaben des englischen Fliegerleutnants Jack Tullis vom 6. Oktober berichtet. Tullis äußerte sich unwillig über die unnötige Aufopferung englischer Flieger in der Sommeschlacht, die zu ungemessenen Verlusten geführt habe. Mit Entrüstung sprach der Flieger über die aufgezwungene Nutzung von Explosivgeschosse. Die höheren militärischen Stellen befahlen, ohne den Profeß der Flieger zu beachten, daß jedes dritte Geschos eine der völkerrechtlich verbotenen Explosivgeschosse sein müsse. Tullis sagte, er habe diese barbarischen Projekte stets ins Leere abgefeuert und meint, auch andere Kameraden hätten diesem menschlichen Empfinden nachgegeben.

Also wieder ein neuer Beweis für die Skrupellosigkeit, mit der die britische Kriegsführung sich über jede menschliche Regelung hinweglegt.

#### Die Kokosmatten im Alexanderpalast.

London, 26. Oktober.

Im Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob es wahr sei, daß eine Anzahl Kokosmatten in den Alexanderpalaß ein Fliegerangriffssymbol, in welchem seit Kriegsausbruch deutsche Bivilgefangene untergebracht sind) gebracht worden seien, damit die dort untergebrachten Feinde nicht durch den Schritt der Schildwachen bei Nacht im Schlafe gestört würden. Der Finanzunterstelsel im Kriegsamt bejahte diese Frage.

Und da sage noch einer, daß die Engländer gefühllos seien! Ober hat dieses Frage- und Antwortspiel über eine so unberührliche Sache einen andern Zweck: den Zweck der — Rieselame!

#### Lloyd George verspricht Hilfe.

London, 26. Oktober.

In Beantwortung einer Anfrage über die Lage in Rumänien erklärte Kriegsminister Lloyd George im Unterhaus: Es wird alles getan, was möglich ist, um Rumänien beizustehen. Es ist aber begreiflicherweise nicht wünschenswert, über Maßregeln, die getroffen werden, genauere Einzelheiten mitzuteilen.

Fast wörtlich dasselbe wurde von anderen englischen Machthabern anderen leidenden Kleinstaaten verprocen, die sich von den Briten ins Unglück stürzen ließen: den Belgien, den Serben u. a. Es ist aber, immer beim Versprechen geblieben.

#### Heimücke gegen griechische Soldaten.

Rotterdam, 26. Oktober.

Der Balkan-Berichterstatter des "Nieuwe Rotterdamsche Courant" erzählt, daß der Verband durch einen betrügerischen Trick verübt habe, einen möglichst großen Teil der griechischen Kanallagarsen (jetzt in Görlik interniert) nach Saloniki zu schleppen. Der Oberst Christodulos, ein Anhänger Venizelos, forderte Offiziere und Soldaten auf, statt nach Deutschland mit ihm nach Athen zu gehen. Sie wurden in Booten nach Thasos geschleppt, wo Dampfer für sie bereitstanden. Die Hälfte der Garnison ging auf diesen Vorschlag ein. In den Booten, die sie eines Nachts aufnahmen, befanden sich aber englische Offiziere und Soldaten. Den Griechen wurde auf hoher See plötzlich erklärt, daß man sie nicht nach Athen, sondern nach Saloniki bringe, damit sie gegen den bulgarischen Erfeind kämpfen. Die in den ersten drei Booten, die schon im Bereich der Schiffsgeschütze des Verbandes waren, befindlichen griechischen Soldaten und Offiziere versteckten sich ins Unvermeidliche, die in den anderen drei Booten eingeschifft wurden energisch nach Kawalla zurückgebracht zu werden. Darauf bestiegen die Engländer die Schleppdampfer, lappten die Türe und überließen die Griechen ihrem Schicksal. Diesen gelang es jedoch, nach Kawalla zurückzukommen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* In der letzten Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Schwefel, der Entwurf einer Verordnung über Verarbeitung von Kartoffeln in Kleinbrennereien und der Entwurf einer Verordnung über die Verjährungsfristen.

\* Der Seniorenlöhnert des Reichstages einigte sich dahin, daß die Vollstümpfen jedenfalls bis einschließlich

31. Oktober bauen sollen. Daß der Reichstagsler in den nächsten Tagen das Wort nehmen wird, um sich über die lezte Rede des Lord Grey zu äußern, ist, wie aus Parlamentarierkreisen verlautet, wenig wahrscheinlich.

+ In Berlin wird gegenwärtig der 31. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag abgehalten. Nach einer Anzahl von Begrüßungsreden erstattete der Anwalt Dr. Gennes den Jahresbericht. Die genossenschaftlichen Zentralstellen hatten 1915 einen Gesamtumlauf von 14,1 Millionen Mark. Landwirtschaftliche Beträgerartikel wurden in Höhe von 259 Millionen Mark erreicht. Bezug und Absatz betrugen 450 Millionen Mark gegen 303 im Vorjahr.

#### Frankreich.

\* In Paris nimmt die Fleischsteuerung infolge des Ausbleibens überseeischer Fuhrten einen bedrohlichen Charakter an. Seit dem 17. Oktober ist der Preis für Kindfleisch noch um 30 Centimes pro Pfund gestiegen. Der größte Teil des frischgeschlachteten Fleisches kommt gar nicht in den Handel, sondern wird für die Hospitäler zurückgehalten.

#### Großbritannien.

\* Lloyd George veranlaßte eine überaus heftige Szene im Unterhaus, als er verlachte, seine neue Politik der Einberufung der Männer von 41 Jahren zu verteidigen. Snowden und andere Abgeordnete griffen ihn an und erinnerten ihn daran, daß diese Politik gegen die Verkündigungen verstößt, die Tenant im März und Mai gemacht habe. "Daily News" sprechen von Leichtfertigkeit der Regierung bei diesem Plan. "Daily Mail" nennt die Aufrufung dieser Männer einen Betrug. Auch die beabsichtigte Ausschaltung aller Männer unter 25 Jahren aus den militärischen Berufen findet bestigen Widerspruch. Landwirtschaft, Eisenbahn, Munitionsfabriken und Bergwerke müßten die schlimmsten Einbußen erleiden, sagt die Presse, wenn derartig verfahren werde.

### Nah und Fern.

\* Ein Gemütsmenschen. Der Polizeibericht von Freiburg i. Br. meldet, daß ein dortiger Bürger mit 50 Mark bestraft wurde, weil er anlässlich des Fliegerangriffs am 12. d. Ms. mehrere in das Haus geflüchtete Kinder auf die Straße jagt hatte. — Eine Freiheitsstrafe für diesen Menschen wäre zweidimensional gewesen. Sie wäre verhängt worden, wenn man die Sache an Gerichtsstelle anhängig gemacht hätte, denn eine Verurteilung wegen Gefährdung von Menschenkindern lag in nächster Nähe.

\* Die Versorgung der Kriegsgefangenen in Russland mit Lebemstoff. Die Bemühungen des "dänischen Büchernotkommittés für Kriegsgefangene" haben bei der russischen Regierung Erfolg gehabt. In Petersburg wurde ein besonderes Bureau eingerichtet, das die Verteilung der deutschen Bücher leiten und mit den russischen Behörden zusammenarbeiten soll. In Kasan ist eine sogenannte Kriegsuniversität eröffnet worden, in der den deutschen Kriegsgefangenen mit akademischer Bildung Gelegenheit gegeben wird, die dortige Universität zur Fortsetzung ihrer Studien zu benutzen.

\* Ausbreitung der Cholera in Japan. Die Cholera in Japan hat einen derartig besorgniserregenden Umschwung angenommen, daß die japanische Regierung eine strenge Quarantäne in sämtlichen Häfen angeordnet hat. Der Herd der Seuche ist Nagasaki.

\* Kaiserliche Auszeichnung holländischer Seelente. Der Kaiser hat, mit Zustimmung der niederländischen Regierung dem Kapitän Stam des niederländischen Dampfers "Bertha" für die aufopfernde Rettung Schiffbrüchiger der deutschen Kreuzer "Elbing" und "Frauenlob" eine goldene Uhr gespendet und der Mannschaft der "Bertha" und der "Schiffers Thunes" je fünfhundert Gulden angewiesen.

\* Autofahrten zu Vergnügungszielen in Berlin verboten. Eine Polizeiverordnung für Berlin verbietet Fahrten mittels Kraftdroschen zu und von Niven, Theater- und Kinovorstellungen, Konzerten und sonstigen Vergnügungsveranstaltungen. Erlaubt sind nur Fahrten für berufliche Zwecke und Bahnhofsfahten.

\* Eröffnung des neuen Trollhättan-Kanals. Der neue Trollhättan-Kanal zwischen Wenersee und Nordsee, eine für Schwedens fernere wirtschaftliche Entwicklung hochbedeutende Verkehrsstraße, wurde in Gegenwart des Königs feierlich eröffnet.

### Volks- und Kriegswirtschaft.

\* Erhebungen in Kartoffelbrennereien. Der Präsident des Kriegernährungsamtes hat angeordnet, daß jeder Betrieb einer Kartoffelbrennerei den Brennerei bis zum 1. November 1916 dem aufständigen Kommunalverband (Landrat, Bezirksamt, Oberamtmann) und gleichzeitig der Spitälerzentrale in Berlin, Schellingstr. 14/15 anzugeben hat: 1. ob er seinen Brennereibetrieb im Brennereibetriebsjahr 1916/17 bereits aufgenommen hat oder noch aufnehmen will; 2. welche Brantweinmenge 90 Hektarsteile des allgemeinen Durchschnittsbrandes seiner Brennerei entfällt; 3. welche Kartoffelmenge (in Zentnern) zur Erledigung der 90 Hektarsteile des allgemeinen Durchschnittsbrandes unter Zugrundelegung von 18 Zentnern Kartoffeln auf ein Hektoliter Brantwein erforderlich ist; 4. welche Kartoffelmenge einschließlich der seit Betriebsförderung auf Brantwein verarbeiteten Kartoffeln aus seiner eigenen Ernte ihn für den Brennereibetrieb zur Verfügung steht. — Wer dieser Angabe nicht rechtzeitig genügt, hat nicht nur Strafe zu erwarten, sondern darf im Betriebsjahr 1916/17 Kartoffeln auf Brantwein nicht verarbeiten. Daselbe gilt für denjenigen, der den Brennereibetrieb nicht spätestens am 15. November 1916 eröffnet hat,

## Weinzeitung.

○ Winkel, 26. Okt. Der Beginn der Traubensäse ist hier auf den 2. November d. J. festgesetzt worden.

= Lorch (Rheingau), 26. Okt. Der Ertrag der diesjährigen Säse der weißen Trauben ist sehr verschieden ausgefallen. Während in den Weinbergen, in denen die Schädlingsbekämpfung energisch durchgeführt wurde, der Ertrag noch einigermaßen befriedigt, ist er in vielen Weinbergen weniger gut ausgefallen. Im großen und ganzen bleibt er hinter der Menge des Vorjahrs etwas zurück. Die Güte ist zufriedenstellend. Es wurden Mostgewichte von 90—100 Grad nach Dechöfe festgestellt. Bei kleineren Verkäufen wurden für die Ohm (200 Liter) Maische 270 Mark ausgegeben. Ein allgemeiner Herbstpreis hat sich noch nicht gebildet.

○ Lorchhausen, 25. Okt. In dieser Gemarkung ist die Weinlese jetzt beendet. Das Ergebnis entsprach ziemlich den Schätzungen: ein Drittel bis die Hälfte des vorjährigen Ertrages. Letzterer kam einem jungen halben Herbst gleich. Auf einen vollen Ertrag rechnet man 1 Stück Wein auf den Morgen. Die Trauben waren süß, was einen guten Wein erhoffen lässt. Geschäftlich herrschte lebhafte Nachfrage. Für die Ohm — 200 Liter Traubensaft, welche ungefähr 160 Liter Wein ergeben, — wurde meistens 235 M. bezahlt, d. i. das Doppelte des vorjährigen Preises.

□ Aus dem Rheingau, 26. Okt. Die allgemeine Säse der weißen Trauben nimmt nun auch in den Gemarkungen des mittleren Rheingaus ihren Anfang. So wird in Eibingen mit der Säse am 30. Oktober und in Rüdesheim am 2. November begonnen werden.

○ Aus dem Rheingau, 27. Okt. In dem Gebiete des unteren Rheingaus hat die Ernte der Trauben eingesetzt. Die roten Trauben wurden in Ahmannshausen, Lorchhausen und anderwärts eingeführt, die der weißen Trauben hat in den Gemarkungen Lorch, Lorchhausen, Kaub bereits stattgefunden. In den anderen Bezirken des Rheingaus hat man mit der Ernte zurückgehalten, da man die Güte der Trauben noch nach Möglichkeit steigern will, auch zeigte sich das Wetter einem Hängenlassen in letzter Zeit etwas günstiger. Die im unteren Rheingau vollzogenen Verkäufe brachten für den Zentner rote Trauben in Ahmannshausen 120—150 M., während in Lorchhausen die Ohm Most (Weißmost) sich auf 235—240 M. stellte. Portugiesentreuben kosteten in Lorchhausen 70 M., Spätrotreuben 75 M. der Zentner. In Kaub brachte die Ohm von 160 Liter 170 M. Verkäufe in älteren Weinen wurden im Rheingau ebenfalls abgeschlossen und zwar in Neudorf zu 2600—3500 M., während in Hattenheim bei einem Verkauf von 4 Halbstück 1916er durchschnittlich je 4750 M. erzielt wurden. Der meiste freihändig zu kaufende Wein ist überhaupt verlaufen.

○ Vom Mittelrhein, 27. Okt. Die roten Trauben sind in den mittelrheinischen Gemarkungen sämtlich hereingebracht worden. Auch die Säse der weißen Trauben hat

in einer ganzen Anzahl Gemarkungen bereits stattgefunden. Das Ergebnis ist, wie man bereits mußte, wenig hervorragend und sehr verschieden. Im allgemeinen übersteigt es einen Dritteler-Herbst nicht. Für den Zentner rote Trauben wurden im Rheinbühl 45—60 M. bezahlt. In Remagen kostete der Zentner 60 M. Für das Jäger 1916er wurden in der Gegend von Bacharach und Steeg sowie Oberweisel 1800 bis 2000 M., in den Bezirken nördlich von Koblenz 1800 bis 2100 M. angelegt.

○ Bingen, 27. Okt. Die Säse der weißen Trauben hat hier ihren Anfang genommen wenigstens mit Vorlesen. In den benachbarten Gemarkungen hat sie ebenfalls eingeführt. Hier sollen Traubenvorläufe zu 70 M. für den Zentner bereit gestanden haben. Solche und ähnliche, wahrscheinlich noch höhere Preise sind auch in diesem Jahre in unserer Gegend sicher zu erwarten, wurden doch auch in den anderen Bezirken Rheinhessens, wo die Säse schon im Gange ist, sehr hohe Preise bezahlt. Die Nachfrage ist stark.

○ Bingen, 27. Okt. In den Gemarkungen des Weinbaubezirkels Bingen ist der allgemeine Weißweinherbst in vollem Gange. Der Ertrag fällt der Menge nach im großen und ganzen niedrig aus. Teils ist dies darauf zurückzuführen, daß in einzelnen Lagen in den älteren Weinbergen die Blüte vollkommen durchgeföhrt ist, teils konnte auch nicht der Weißerich mit dem erhöhten Erfolge bekämpft werden. Letzteres ist jedoch meist nicht auf das starke Auftreten dieses Pilzes zurückzuführen, sondern hat seinen Grund in nicht rechtzeitiger Bekämpfung. Auch der Frost hat einige Schaden angerichtet. Besonders in den niederen Lagen, wo die Trauben mit der Reife noch im Rückstande waren, machen sich Frostschäden bemerkbar. Das Verkaufsgebot ist durchweg sehr flott, die Preise, die in diesem Jahre für die Trauben angelegt werden, sind durchweg hoch. Die geringere Menge wird daher durch die dafür erzielten höheren Preise vollauf ausgeglichen, sodass der Winzer keine allzu fühlbare Einbuße erleidet. Im Durchschnitt stellt sich der Preis auf 60—70 M. für den Zentner.

○ Aus der Rheinspalz, 27. Okt. Der Erntertrag dieses Herbstes wird allenthalben als wenig erfreulich bezeichnet. Die Menge ist nicht groß. Die Nachfrage erweist sich dabei als so bedeutend, daß garnicht daran zu denken ist, sie vollständig zu befriedigen, ein Grund mehr für das leidenschaftliche Steigen der Preise, die eine Höhe erreicht haben, wie sie denn doch nicht vorgesehen worden sind. Auf Grund der fortgeführten rapiden Steigerung der Preise für älteren Wein wußte man ja, daß auch der neue hoch im Preis sein würde, aber solche Summen hätte man doch nicht erwartet. Im oberen Gebirge brachten die 40 Liter Weißmost 50—55 M., im mittleren Gebirge 50—62 M., Rotmost 40—44 M., im unteren Gebirge die 40 Liter Most 40—50 M. Das Jäger 1916er kostete im mittleren Gebirge 1800—2100 M. Neue Portugiesentreweine wurden mit 1800—2000 M. das Jäger bewertet.

○ Von der Nahe, 27. Okt. Man hat die Ernte der Trauben nach Möglichkeit hinausgeschoben, aber doch nun mit ihr begonnen. In Kreuznach und in noch anderen Gemarkungen hat die Ernte in dieser Woche stattgefunden. Im

allgemeinen rechnet man mit einem halben Ertrag, während die Güte durch das Hängenlassen doch noch besser geworden ist. Geschäftlich wurden Abschlüsse in neuem Wein vollzogen und zwar in den Seitentälern zu etwa 50 M. für die Etage. Die 1916er Weine sind sehr teuer geworden. Die Lager wurden sehr stark geräumt.

(S) Aus Rothringen, 27. Okt. Mit der Weinrente war man in der Meier Gegend in diesem Herbst schnell fertig. Der Ertrag erwies sich gering. Bei den Verkäufen brachte der Zentner Trauben 90—100 M., das Hettoliter Klaretwein 170—202 M. Das Geschäft war äußerst belebt.

○ Aus Baden, 27. Okt. Mit dem Ergebnis der diesjährigen Weinrente ist man durchaus nicht zufrieden. Die Qualität ist eher den Wünschen entsprechend ausgefallen. Verkäufe finden viele statt. Die 100 Liter 1916er Weißweine weisen 120—240 M. auf.

○ Aus Zugburg, 27. Okt. Die Meldungen über den Ertrag der Weinrente, die gegenwärtig im Gange ist, sind nicht erfreulich. Der Mengeertrag ist gering, wenn es auch Bezirke gibt, die besser abschneiden und ganz nette, vor allem reife Erträge liefern. Die Ernte wird auf einen Fünftel- bis Dritteler-Herbst geschätzt.

○ Der „Neue“ im Straßengraben. Ein sehr empfindlicher Verlust erlitt ein auswärtiger Weinhandler in der Gemeinde Freinsheim dadurch, daß ihm eine große Maischbüttel mit 1800 Liter frisch gekelterter Traubensaft, die bereits in Gärung übergegangen war, vor dem Verladen am Bahnhof zerplakte, sobald der ganze Inhalt auf die Ede lief. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf rund 2100 Mark.

### Die Behandlung der 1916er Weine.

○ Die Verhältnisse unter denen wir in diesem Kriegsjahr aus den gewonnenen Trauben Wein herstellen müssen, haben sich gegen frühere Jahre geändert. In erster Linie ist es der Mangel an Zucker, der uns Schwierigkeiten machen wird. Da es sich voraussichtlich in diesem Jahre um saurereiche Weine handelt, müssen wir solche nach der Gärung in spundvollen Fässern bei hoher Kellertemperatur möglichst lange auf der Hefe lagern lassen, damit der natürliche Säureabbau der Weine in befriedigender Weise eintreten kann. Bisher werden wir gut tun, sofort nach der Hauptgärung der Traubensaft zu einer Entfärbung der starkfaulen Weine mittels reinem gefälltem Kohlensäurekalz zu schreiten. Über die Behandlung der Weine mit gefälltem Kohlensäurekalz hat sich Dr. Schälein in der Wein- und Obstbauschule Reutlingen a. d. Hdt. in einem im Verlage von Berlet & Co., Reutlingen a. d. Hdt. erschienenen Aufsatz „Zur Weinentfärbung mit Kohlensäurekalz“ (Preis mit Porto M. — 60) eingehend gründet und weist an Hand von Versuchen an 1916er Weinen den Erfolg der durchgeführten Entfärbung nach. An Hand dieses Aufsatzes ist es jedem möglich, die Entfärbung von Weinen mit reinem gefälltem Kohlensäurekalz in der Praxis zur Anwendung zu bringen.

Berantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

**Deutsche Warte**

Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertreibt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), enthält wertvolle Zeitungsberichte führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorlesungen und liest ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzitung und Jugendwarte

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bezugspreis 14 Pfennig)

Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin NW 6

**Mietverträge**

Dortig in der Expedition des Rheingauer Bürgervereins.

Das Spezialhaus für  
Handarbeiten u. Kunstickereien  
von  
**Amalie Bleser & Co.**  
Herrnsprediger 2818 Mainz Herrnsprediger 2818  
befindet sich jetzt  
nicht mehr Schillerstraße 24 sondern  
Schusterstraße 29  
(Haus Westenburger-Hellmeister)

## Johann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

alter Art zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damenuhren, Kneifel,

Thermometer und Barometer.

55 milde Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und

verschiedenen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Destrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.



## DER TÜRMER

### KRIEGSAUSGABE

Herausgeber: J. E. Freih. v. Grotthus  
Vierteljährlich 6 Hefte mit Kunst- und

Notenbeilage Mk. 4.50

PROBEHEFT durch die Buchhandlungen  
und vom Tümer Verlag.

GREINER & PFEIFFER, Stuttgart



## Königin

ist unstrittig der beste und dabei billigste

### Seifen - Ersatz.

Königin ist eine ausgezeichnete Waschseife, frei verläufig in Stücken von 2 Pfund schwer, an Reinigungskraft bester Seife gleichwertig, vorzüglich für farbige, wie auch weiße Wäsche. Keine Sandseife, ausgesprochene Waschseife. Bei Anwendung laut beigelegter Gebrauchsanweisung, Erfolg verblüffend und staunend. Postkonto mit 9 Pfund netto für 5.— M. unter Nachnahme. Täglich viele Nachbestellungen.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim.

### Eigarren

in la. Qualität:

100 St. 10er M. 8.50

100 " 12er " 10.—

100 " 15er " 13.—

100 " 20er " 17.—

in hellen oder dunklen Farben,

in hellen oder dunklen Farben,</p

Der diesmalige Verkauf zu  
Allerheiligen  
in  
Damen- und Mädchen-  
Konfektion  
bringt hervorragend schöne  
Winter-Neuheiten besonders  
preiswert

# MENDEN

CH KAUFHAUS MAINZ am Markt

Zu Allerheiligen  
sind auch hochmoderne  
Herrn-Ueberzieher, Herren-  
Anzüge, Loden-Mäntel  
Burschen- u. Knabenkonfektion  
in so reicher Auswahl einge-  
troffen, dass die grossen  
Räume im 1. Stock mit Waren  
angefüllt sind, jedem Geschmack  
ist Rechnung getragen und  
dazu besonders preiswert

# Preiswerte Angebote!

## Kleiderstoffe

Blusenstoffe, 70 cm solide gute Qualitäten	3.50, 2.75, 2.25	160
Schotten, 90-105 cm in grosser Auswahl	3.75, 3.25, 2.75	220
Schotten, 105-110 cm gute Qualitäten und moderne Muster	6.25, 5.50, 4.50	400
Mantelstoffe, 130 cm in allen Farben	15.75, 13.50	1025
Kostüm-Tuch 130 cm marine und schwarz	Mtr. 1050	

## Seidenstoffe

Poillette u. Messoline, 45-50 cm	5.25, 4.00	225
Poillette u. Messoline, 85-90 cm gute Qualitäten	7.75, 6.50	475
Seiden-Schleierstoff, 105 cm in grosser Farbenauswahl	8.50	525
China-Krepp, 105 cm in allen Farben	Meter 10.50	775
Taffet, 110 cm elegante Ware	9.75	700

## Baby-Wäsche

Erstlingshemden gute Qualitäten	0.90	354
Kinderjäckchen weiss baumwolle	0.75	553
Einschlagdecken farbig Bieber	2.25	954
Windeln porös	per 1/4 dz	6.75 500
Kinderlätzchen häbsche Ausführung	0.75	453

## Damenwäsche

Damenhemden aus gutem Wäsche- stoff mit Stickereieinsatz	4.80	400
Damenhemden aus mittelfädigem Wäschestoff mit reicher Stickerei- garnitur	6.75	550
Beinkleider aus fein feinfädiger Wäschestoff mit reicher Stickerei- garnitur	3.75	300
Nachthemden aus gutem Wäsche- stoff mit Stickereieinsatz und Saumabschluss	8.50	750
Untertaillen aus mittelfädigem Wäschestoff mit Stickerei-Ein- und Ansatz; häbsche Ausführung	2.25	175

## Korsette

Korsett fürs Haus aus festem grauen Drell mit Spiralfedern	300
Korsett aus festem Drell, lange Form, grau und sandfarbig mit Spitzengarnitur	375
Korsett aus prima Drell mit Spiraledern	500
Korsett Frackform aus gutem Drell mit Halter	580
Korsett Frackform prima Qualität	600

## Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz Baumwolle	125
Damenstrümpfe schwarz Flor	175
Damenstrümpfe schwarz Baumwolle mit Doppelsohle	185
Damenstrümpfe Macco mit verstärk. Sohle u. Ferse	175
Damenstrümpfe braun durchbrochen	95.4

## Jackenkleider

Jackenkleider aus Diagonal- Cheviot in marine und schwarz geschweifte Jacke, Rücken mit Tresse garniert	4500
Jackenkleider aus Cheviot, in marine, schwarz u. grün moderner Glockenjacke, mit durchgehendem Gürtel	6200
Jackenkleider aus gerautem Cheviot braun, marine grün, lila mit Glockenschoss und Samtkragen	6800
Jackenkleider aus Kammgarn- Cheviot, in marine u. schwarz, glatte geschweifte Jacke, modernen Glockenrock	9200
Jackenkleider aus guten Garbar- dine, halblange Jacke m. angesetztem Faltenschoss, Glockenrock mit Hüfttasche	11800

## Damen-Blusen

Woll-Blusen aus wollinem ge- streiften Blusenstoff, mit Plüschteller- kragen u. Manchetten; hochgeschl.	875
Seiden-Blusen aus einfarbigem Paillette, halsfrei mit Staurkragen, angereichter Schultertasche	1350
Seiden-Blusen aus blau-grünem Schotten, Vorderteil abgesteppte Falten; einfarbigem Seldenkragen	2350
Seiden-Blusen aus gutem China- Krepp, halsfrei moderner Kragen; Manschettenärmel	2500
Samt-Blusen aus Köper-Velvet, abgestepptem Vorderteil, einfarbig. Seidenkragen in lila, marine, schwarz und braun	2150

## Herren- und Knaben-Bekleidung

### Herren-Anzüge

für jede Figur passend am Lager, beste  
Bearbeitung und vorzüglichen Qualitäten  
Mk. 8900 7500 62.0 5000 3200

Ueberzieher u. Ulster,  
ein- und zweireihig, in einfarbigen und  
dunkelgemusterten Stoffen nur gute Qualitäten  
Mk. 9000 7800 60.0 4800 2900

Wasserdiichte Mäntel  
aus Loden, Gummi und imprägnierten  
Stoffen, für die letzige Jahreszeit sehr  
geeignet

Mk. 6500 4800 3600 3000 2400

Loden-Joppen  
mit und ohne Falten, mit leichtem und  
warmem Futter gearbeitet in schönen Farben  
und Qualitäten

Mk. 3200 2700 24.0 2000 1600

Eine grosse Auswahl bringen, das Beste vom Besten zu billigen Preisen  
liefern, jeden Kunden unbedingt zufriedenstellen, sind die Grundsätze  
meines Hauses.

## Mass-Abteilung

Prima Stoffe und Zutaten sowie Anfertigung auf eigener Werkstatt unter  
Leitung eines erstklassigen Zuschneiders geben weitgehende Garantie für  
Eleganz und tadellose Passform.

## Militär-Artikel

Lungenschützer Kamelhaar	250
Kopfschützer feldgrau gestrickt	175
Fusschlüpfers	1.25 65.3
Militärhandschuhe Tricot	130
Schiesshandschuhe	220
grau reine Wolle	220

## Backfisch u. Mädchenkonfektion

Jackenkleid aus Cheviot in marine blau u. braun mit durchgehendem Gürtel	6800
Jackenkleid aus □ Stoffen in modernen Farben und Formen	5900
Jackenkleid aus schwarzem Cheviot und Kammgarn	6500
Backfisch-Mantel 1/2 lang in grün und braun Stoffen	2800
Backfisch-Mantel lose Glocken- form in allen modernen Farben	4200

## Modewaren

Ledergürtel für Damen und Kinder in Hauptfarben	125
Elegante Blusenkragen Batist mit Spachtel	1.50 1.20 95.3
Kragen Garnituren neue Form Batist u. Pique	1.75 130
Gross. gebogt. Jackettkragen doppelt Glasbatist	375
Jackettkragen extra grosse Form, doppelt Glasbatist	250

Damenhandschuhe	
Wildleder-Imitation farbig	80.3
Trikot schwarz u. farbig 1.85 1.15 95.3	
Gloce-Ziegenleder 2 Druck- knöpfe weiss, schwarz u. farbig 3.50	275
Wildleder prima Qualität 2 Druck- knöpfe farbig	500
Nappa eleganter Leder-Handschuh 2 Druckknöpfe	450

## Pelzwaren

Alaska-Füchse einfliegig mit Kopf und Schweif Stück	58.00 48.00 28.50 1650
Skunks-Opossum im Kragen- und Fuchsformen 98.00 81.00 67.00 580	
Skunks-Opos	

nebenher und gegen einen geringfügigen Entgelt ausgeführt werden. Als geringfügig gilt ein Entgelt wenn er für den Lebensunterhalt während des Betriebs, innerhalb dessen die Beschäftigung in regelmäßiger Wiederkehr ausgeübt wird, nicht wesentlich ist.

4. Berufarbeiter während des Bestehens eines regelmäßigen Versicherungspflichtigen oder nach den §§ 169—174 der Reichs-Versicherungs-Ordnung versicherungsfreien Arbeitsverhältnisses zu einem bestimmten Arbeitgeber für andere Arbeitgeber nebenher, sei es gelegentlich, sei es in regelmäßiger Wiederkehr ausgeführt werden.

Dienstleistungen schulpflichtiger Kinder in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bleiben in allen Fällen versicherungsfrei, wenn sie im Laufe eines Kalenderjahres auf bestimmte Jahreszeiten und höchstens acht Wochen oder zusammen auf höchstens vierzig Tage nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt sind. Die oberste Verwaltungsbereiche kann den hiernach versicherungsfreien Zeitraum auf einen solchen von höchstens einer Woche herabsetzen oder gestatten, daß die Satzungen ihn soweit herabsetzen. Wir verweisen insbesondere auf die gesetzlichen Vorschriften, nach welchen die Beiträge für die versicherungspflichtigen Personen bis zum Tage der vorschriftsmäßigen Abmeldung fortgezahlt werden müssen und zwar auch dann, wenn die Anmeldung dieser Personen nicht erfolgt war. Diese Melbungen sind nur auf den von der Kasse vorgeschriebenen Formularen zu bewirken und stehen diese im Kassenlokal unentgeltlich zur Verfügung. Auskünfte werden ebenda selbst bereitwillig erstellt. Diese Mitteilung wird den Arbeitgebern in wohlgemeintem Interesse bekanntgegeben. Gleichzeitig bemerken wir, daß die versicherungsberechtigten (freiwilligen) Mitglieder bei Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung sich abmelden müssen, da der Arbeitgeber auf alle Fälle verpflichtet ist, die bei ihm beschäftigten Personen bei biefiger Kasse anzumelden; eine Berechnung der von dem Arbeitgeber gezahlten Beiträge auf die Beitrag leistungen der freiwilligen Mitglieder ist gesetzlich unzulässig.

\* Johannisberg, 28. Okt. Die bekannte Weingroßhandlung Johann Klein dahier wird in der gleichen Weise wie in den beiden letzten Kriegsjahren, auch wieder in diesem Jahre sämtlichen im Felde stehenden Johannisberger Kriegern zu Weihnachten 1 Stükchen mit je zwei Flaschen acht Johannisberger überlassen.

+ Rüdesheim a. Rh., 21. Okt. Der Mangel an Kartoffeln verlangt notwendig die Verwendung anderer Futtermittel zur Schweinfütterung u. Schweinemast. Zu dieser Frage ist in den Mitteilungen der Rohmaterialienstelle des Landwirtschafts-Ministeriums darauf hingewiesen worden, daß im kommenden Winter die Futterrüben (Aunkeln, Bruden, Röhren usw.) an Stelle der Kartoffeln bei der Fütterung und Mast von Schweinen herangezogen werden müssen, da selbige sind auch die von Professor Franz Lehmann erprobten Normen für die Rübenvielfütterung an Schweinen angegeben worden. Die Schweinemast ist bekanntlich nur erfolgreich, wenn neben den in den Rüben vorwiegend enthaltenen zucker- und stärkeähnlichen Stoffen die nötigen Mengen von eiweißhaltigem Futter verabreicht werden können. Die an solchen eiweißhaltigen Futterstoffen (Dinkelchen, Fischmehl, Rhabermehl, Trockenflocken usw.) vorhandenen Vorräte reichen aber zur Deckung des Bedarfes bei weitem nicht aus, es muß also auf andere Weise geholfen werden. Dies ist möglich durch Verwendung des Heues zur Schweinemast. Nicht nur in Versuchstationen, sondern auch in zahlreichen Großbetrieben ist festgestellt worden, daß das Heu zur Schweinfütterung mit bestem Erfolg verwendbar ist. Der ganze Einheitsbedarf der Nation kann durch Haugaben nicht gedeckt werden, wohl aber ein großer Teil desselben. Es ist selbstverständlich, daß man zur Schweinemast nur die gehaltreichen und die besten Heuvorräte verwendet. Die besten Qualitäten von Wiesenheu und Grummel enthalten 7—8% verdauliches Protein, während der Gehalt von guten Qualitäten von Kleehen (Rottlee, Luzerne, Esparrache, Serradella) auf 10—12% steigt. Man wird deshalb in erster Linie

die gut gewonnenen Kleeeheubestände hierzu heranziehen. Das Schwein hat nicht die Fähigkeit, Rohfaser in nennenswertem Umfang zu verdauen, man muß daher ein Produkt erzielen, das möglichst arm an Rohfaser ist. Deshalb eignet sich von den Wiesenheuarten das Grummel besser, als daß Heu vom ersten Schnitt. Besonders gute Erfolge sind erzielt worden, wenn die Blätter von Kleee und Luzerne durch Dreschen und Absieben der Stengelteile für sich gewonnen wurden, sie haben bei der Schweinemast denselben Futterwert wie Kleee. Das Vermahlen der Kleeblättler zu seinem Mehl ist nach den in der Praxis gemachten Erfahrungen zwecklos. Das Heu von Kleearien, die nur wenig verholzte Stengelteile enthalten, wie Rottlee, Esparrache und Serradellaheu im Gegensatz zu Luzerneheu, kann in geeigneten Mühlen auch ganz zu Schrot vermahlen werden. Das Vermahlen zu ganz feinem Mehl hat sich in der Praxis nicht als lohnend erwiesen. Es lassen sich also bezüglich der Vorbereitung des Heues zur Schweinfütterung folgende Anweisungen geben: Grummel wird einfach gehäckselt, von Kleeehen werden entweder durch Dreschen die Blätter für sich gewonnen und die Stengel anderweit verwertet, dies ist besonders für Luzernuheu empfehlenswert oder man häckselt das ganze Kleeehen und verarbeitet den Häcksel auf einer geeigneten Mühle zu Schrot, dies empfiehlt sich namentlich bei Rottlee, Esparrache und Serradellahen. Wenn man den Häcksel künstlich vertrocknen kann, läßt er sich besser vermahlen. Der Grummelhäcksel, die Kleeblättler oder das Kleeschrot werden dann am besten mit den zerkleinerten Rüben gemischt und gemeinsam gedämpft, wobei das Dämpfwascher sorgsam gesammelt und mit versüßt wird, weil es den beim Kochen der Rüben gelösten Zucker und andere wertvolle Nährstoffe enthält. Das Dämpfwascher von Kartoffeln muß man bekanntlich abschließen lassen. Wenn man also Kartoffeln mit versüßt, so müssen diese für sich gedämpft werden.

() Lorch, 27. Okt. Ein fettes Schwein von dem seltenen Gewichte von 456 Pfund Lebendgewicht konnte dieser Tage die Gutsverwalterin Frau Schoen von dem Forsthaus Kammerburg bei Lorch an den Viehhändlersverband abliefern. Das Tier erbrachte einen Erlös von nicht weniger als Mk. 615 60, also etwa soviel, wie man in Friedenszeiten für ein prima fettes Stück Rindvieh erster Qualität anlegen mußte.

#### Allerseelenhirtentbrief.

Die am Grabe des heiligen Bonifatius in Fulda versammelten Erzbischöfe und Bischöfe haben einen Allerseelenhirtentbrief verfaßt, der am 20. Sonntag nach Pfingsten vorlesen werden wird. Das wehmutterliche, aber von tiefen katholischen Trostgründen getragene bischöfliche Kollektivhirtentbrief verbreitet sich über die wahre, christliche Trauer, wie sie, auch im dritten Kriegsjahr, keine trostlose, Hoffnungslöse sein darf. Hoffnunglosigkeit angesichts so blutigen Sterbens" sei zwar menschlich; aber der feste Glaube, "es ist Gotteshilfe", müsse und könne darüber hinwegheilen. Die christliche Hoffnung dämpft die harte Sorge, wie es wohl den Bieden in der Ewigkeit ergangen sein möge. Kein Hoffnungloses Trauern, ihr Mutter, ihr verwaisten Kinder! Entschlossenheit und das heilige Gelöbnis, den Kindern Vater und Mutter zugleich zu sein, der Vatter auf jede Weise das Leben zu erleichtern. Trauer am Allerseelentage sei Pflicht, aber nur eine betende, helfende Trauer, welche die „dästeren Allerseelentage“ erhelle und besonne."

\* St. Goarshausen, 26. Okt. Aus Anlaß der 25jährige Amtstätigkeit des Geheimen Regierungsrats Berg als Landrat im diesbezüglichen Kreise haben Großgewerbetreibende des Kreises Landrat Berg eine Spende von 15 000 Mark für Fürsorgebestrebungen übergeben. Geheimer Regierungsrat Berg hat diese Spende für eine Erweiterung des von ihm ins Leben gerufenen „Kaiser Wilhelm-Hauses“ in Rastatt, das zurzeit als Militärlazarett mit 110 Betten Verwendung findet, ausgerichtet.

\* Wiesbaden, 26. Okt. Seitdem die Höchstpreise für Kepfel festgelegt sind, ist Wirtschaftsstoff auf unserem Wochenmarkt nicht mehr zu finden. Die Verkäufer gehen

dadurch den Preisen, die ihnen zu niedrig sind, aus dem Wege. Für Taschobst sind vorläufig noch provisorisch Höchstpreise sortenweise seitens des Magistrats festgesetzt, welche, abgesehen von einer etwaigen nach Qualität und Beschaffenheit ganz hervorragenden Ware, in 45 Pfennig ihre Höchstgrenze finden. Streng wird dabei darauf geachtet, daß die Ware eine nach jeder Richtung tabaklose ist.

\* Schweinefleisch zur Augenweide. Ein Leser schreibt dem „Wiesbadener Tagebl.“: „Am Dienstag prangten im Schaukasten einer sehr besuchten Delikatessewarenhandlung große Stücke Schweinefleisch. Der Liebhaber solcher Leckerbissen konnte das Pfund für 7.50 Mk. kaufen — ohne Fleischkarte. Wenn schon so etwas zulässig ist, sollte wenigstens die öffentliche Durchsichtung der Fleischstücke unterbleiben. Zur Förderung der Zufriedenheit der Bevölkerung trägt sie jedenfalls nicht bei. Ganz unrecht hat der Einsender nicht.“

\* Aus dem Kreise Limburg, 24. Okt. Eine strenge Verordnung betreffend den Verbrauch von Fett und Butter hat der Kreisausschuß mit Wirkung vom 23. Oktober für den Kreis Limburg erlassen. Der Auslauf von Butter, Butterfett, Margarine usw. ist nur den mit Ausweiskarte des Kreisausschusses versehenen Personen in den auf den Ausweiskarten bezeichneten Gemeinden gestattet. Jeder Verkauf und jede sonstige entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Butter (Versendung mit der Post, Eisenbahn, Mitnahme und dergl.) ist verboten. Die Versendung ist nur den bestellten Ausläufern gestattet. Privatbuttermilchverträge hören auf. Um eine genaue Kontrolle zu haben, müssen die Ausläufer von Butter und anderen Spezialitäten Bücher führen. Jede Person erhält für die Woche 90 Gramm Butter und Speisefett.

\* Friedberg, 25. Okt. In den Ortschaften Oberhessens ist trotz der Lebensmittelnnot und der jetzigen schweren Zeit die Sitte der Leichenküche noch nicht eingestellt worden. Die Behörde hat zur Steuerung der Unsitte nunmehr die Bürgermeistereien zur Ergreifung besonderer Maßnahmen angewiesen. In erster Linie soll dies durch Belehrung und den Hinweis auf den Ernst der Zeit und die schwere finanzielle Belastung der leidtragenden Familien geschehen.

\* Seulberg, 26. Okt. In der Nacht wurden hierigen Büchern mehr als 30 Kaninchen gestohlen. Ein Bäcker sah wohl die Diebe, holte aber zuerst seine Pantoffeln aus der Küche. Als er die Pantoffeln dann glücklich gefunden und in den Hof hinabgeschüttet, waren die Diebe weg.

\* Kreuznach, 26. Okt. Eine ältere Frau aus Koblenz, deren Sohn seit längerer Zeit gestorben ist, ging Freitag zum Friedhof hinaus, um für ihren Mann ein neues Grab zu bestellen. Gleichzeitig bestellte sie sich gleich daneben auch ein Grab für sich selbst. Als die Frau nach Hause kam, wurde sie vom Schlag getroffen und war tot. So wird die Frau nun schneller als sie es ahnte, neben ihrem Ehemann ihren letzten Ruheplatz finden.

\* Bingen, 28. Okt. In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die Handelskammer Bingen mit der Einführung der Sommerzeit. Die Kammer sprach sich grundsätzlich für die Einführung der Sommerzeit als bleibende Einrichtung und für die gleichzeitige Einführung des Sommerfahrtplanes vom 1. April ab aus. Die Sommerzeit sollte für den Monat April bereits in Kraft treten. Entschieden lehnte jedoch die Kammer die Beibehaltung der Sommerzeit für die Monate März und Oktober ab.

\* Von der Nahe, 26. Okt. Die Preise für 6—8 Wochen alte Ferkel sind so hoch, daß die Nachfrage in letzter Zeit etwas nachgelassen hat. Bezahlte wurden für das Stück in Kita 30—35 Mark und in Reisenheim 25—30 Mark.

\* Von der Mosel, 27. Okt. Bei der Versteigerung von Trauben aus dem Kirchengute, die in Balthwig stattgefunden hat, wurden für den Rentner 36—51 Mark angelegt. Auch die im freihändigen Verkaufe erzielten Preise sind durchweg recht hoch.

Berantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Eingang von

## 165 Herbst- u. Winter-Jackenkleider

Nur Neuheiten in Farben: Schwarz, dunkelblau, grün, weinrot, dunkellila, braun, buche, sowie aus Stoffen in blaugrün- und braungemustert.

Blusen-Formen, Gürtel-Kleider, glatte Schnitte, alle Damen-Größen, sow. kleine Backfisch-Größen, zum Teil m. Samt- od. Seidenplüsch, Ueberkragen.

Preise solange Vorrat, Mk. 39.— 42.— 45.— 58.— 65.— 72.—

Ferner eingetroffen: Imprägnierte Regen-Mäntel  
in grösserer Auswahl zu Mk. 29.50, 36.— u. 58.—

DAMEN-MODEN  
**Gebrüder Kaufman**  
MAINZ.

Schusterstrasse 47/49 und Flachsmarkt

#### Kalisalze

direkt vom Werk  
trifft größere Ladung demnächst zu  
Originalpreisen ein  
Kalisalz 40% per Zentner 5.85  
20% " 3.55  
Kainit 12% " 2.50  
jedes % mehr 10 Pf. höher.  
Gleichzeitig empfiehlt ich als  
Herbdünger

Kaliknochensalz-Guano ent.  
Phosphoriae Kal.-Ammoniabildende Stoffe, nicht zu verwechseln  
mit Sauredünger.  
dtw. m. Thomasmehl p. St. 6.50  
" " Kali 7.50  
" Ammonialstoff 8.75  
ab Dörsheim, Verland nach allen Stationen, Säcke leihweise.  
Große Annehmlichkeiten von Landwirten stehen zu Diensten.

Ziss Düngmittelgeschäft,  
Wiesbaden, Teleph. 2108.  
Dörsheimer Str. 53 u. 101.

Adam Etienne,  
Oestrich.

#### Sämtliche

## Formulare

für  
Bürgermeistereien \*  
Kirchen \* Schulen \*  
Kaufleute \* Private  
nach Vorschrift  
lose und eingebunden.

Wegen Einberufung weiterer Arbeitskräfte zum Militär sind wir gezwungen, unser Geschäft nachmittags für den Verkehr zu schließen und die Kassenstunden von Mittwoch, den 1. November an auf morgens 8—12½ Uhr zu beschränken.

Sonn- und Feiertags bleibt geschlossen.

### Vorschuss- und Creditverein in Geisenheim:

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpf.

Dorsch.

Schlüter.

### Bureauangehülfen

zum halbigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, welche bereits eine Stellung auf einem Bureau bekleidet und gute Beugnisse haben, werden bevorzugt.

Oestrich, den 25. Oktober 1916.

Der Bürgermeister:  
Gedier.

### Wieder lieferbar.

### Aufführung! Salzfisch keine Fleischnot!



Durch Einkauf von Salzfisch haben Sie den besten Erfolg für Schweine-Hörnlefisch, Cobian leicht gefasert und angeräuchert, ohne Kopf und Rückengräten, nur Fleisch, sollte bei dieser Fleischnot und Fleischknappheit auf keinem Tische fehlen. Salzfisch kann wie Dorffleisch mehrere Monate lang aufbewahrt werden und ist vor dem Gebrauch 24 Stunden zu wässern. Ein Verlust führt zur dauernden Kostlosigkeit. Salzfisch ist von heute ab dauernd bei mir zu haben. Preis für diese Woche per Pfd. 1.90 Mk. Auch Verkauf nach außerhalb von 5 Pfd. ab erl. Porto und Verpackung unter Postnachnahme nach allen Richtungen. Mit Salzfisch wird bei allen Zubereitungsarten genauso verfahren als auch mit frischen Fischen.

NB. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Salzfisch roh oder gekocht, weil nicht verderblich, daher lange haltbar und seines delikaten Geschmackes wegen, ein sehr begehrter Artikel für unsere braven Krieger im Felde ist.

Schon wegen seines 2—3 cm dicken Speckes dürfte dieser Salzfisch besonders empfohlen werden.

Jeder Sendung liegt ein Kriegs-Fisch-Koch-Rezeptenbuch gratis bei.

Gefachten und Anerkennungen über die großartige Qualität und die vortreffliche Verwendung der vielen Zubereitungsarten dieses Salzfisches können bei meinen ständigen Abnehmern, Frau Mehler Witz., Gasthaus zur Germania in Appenheim, Herrn Friedr. Stenzel, Landwirt in Appenheim, dem Polizeibeamten daselbst sowie bei Herrn Jak. Schwellhardt, Spediteur in Nieder-Ingelheim usw. zu jeder Zeit eingeholt werden.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim.

Den geehrten Damen von Erbach und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher

### Damen u. Kinder-Garderobe.

Für todellosen Sitz, saubere Arbeit und prompte Bedienung wird garantiert. Auch werden Damen im Zeichnen und Zuschnellen unterrichtet und kann eigene Garderobe angefertigt werden.

Außerdem werden Mützen abgegeben und Garderobe zum Selbstanfertigen eingerichtet.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Frau A. Heuer,  
Erbach i. Rheingau :: Andreasstraße.

Hente und morgen werden

### Einlegeschweine und Läufer

billig verkauft bei

Arthur Hallgarten, Winkel.

Telephon Nr. 25.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!

Günstige

### Schuh-Waren

erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld,  
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir  
bekommen!

Sandalen,  
Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,  
Turuschuhe.  
Größte Auswahl, gute Qualitäten

Neu!

### Holz-Schuhe

mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,  
in hoch und nieder, von Größe 22—46.

Segeltuch-Schnürstiefel mit Holzsohlen  
in allen Größen und sehr preiswert.

### Kaufhaus Phil. Dorn

Winkel, Hauptstraße 30.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des in treuer Pflichterfüllung erlittenen Heldenoddes unseres lieben Sohnes, Bruders, Neffen und Neisters

### Adam Janz

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Winkel, den 25. Oktober 1916.

### Familie Ludwig Janz.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranspenden bei dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters

### Herrn Johann Petri

sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Oestrich, den 27. Oktober 1916.

### Die trauernden Kinder.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer innigsten geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

### Eleonore Seip

sagen wir hiermit allen, insbesondere dem hochw. Herrn Pfarrer Ufer hier, sowie auch für die gewidmeten Kranspenden unseres herzlichsten Dank.

Oestrich, den 27. Oktober 1916.

Namens der trauernden Familie:

Philip Bibo.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste meines innigsten geliebten Gatten, unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

### Valentin Singer,

Landsturmann im Inf.-Reg. 118,

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Winkel, den 28. Oktober 1916.

### In diesem Schmelz: Die trauernden Hinterbliebenen.

plagen zur Zeit wieder, unsere Feldgräben. Ein vorzüglich anerkanntes Mittel ist

### Flöhe

Dr. Mann's GEMOL-INSEKTEN-PULVER.

Streudee 60 Pfg. und 1.— Mk.

Mohren-Apotheke Mainz

Schusterstrasse. gegenüber Tietz.

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“.

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

### Tresterverkauf.

Den Winzern von Oestrich wird bekannt gegeben, daß die Brenner Herr Joh. Bapt. Bibo und Herr Jakob Kühn sämtliche frische und ungeleerte Trester zum Abbrechen von Brantwein ankaufen und sind solche an die abzuliefern. Geleerte Trester sind sofort nach trockener Ableistung bei dem Vertreutendmann Herrn Gastwirt J. J. Göller anzumelden, welcher die Verladung an der Eisenbahnstation bestimmt. Lose Trester sind in Körben oder Säcken zur Vermietung an die Station Oestrich-Winkel zu bringen. Die Trester-Verladung geschieht, wenn möglich, morgens früh vor dem Hinauslaufen.

Wer die frischen Trester den Herren Kühn oder Bibo nicht zum Brennen abgeben will, hat dieselben dem Vertreutendmann Herrn Göller abzuliefern.

Oestrich, den 27. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Veder.

### Zuckerungsanzeigen-Formulare

für Traubenmaishe, Most etc.,  
ferner für Wein früherer Ernte  
und Hausirunk

zu beziehen

durch die Druckerei d. Blattes.

### Voll dampf voraus!

100 deutsche Flotten- und Seemanns-Lieder  
für eine mittlere Singstimme mit leichter Klavierbegleitung  
(nach bekannten und neuen Weisen.)

Nr. 1—100 in einem Band (Taschenformat)  
schön und stark kartoniert Mark 1.—  
Texte allein broschiert 20 Pfg., gebunden 40 Pfg.

Diese Flotten- und Seemannslieder nehmen gerade in der jetzigen Zeit, in der unsere Marine durch ihre Heldentaten die Welt in Staunen setzt, ein besonderes Interesse in Anspruch.

Zu beziehen durch jede Buch- u. Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei.  
Verlag von P. J. Tonger, Cöln a. Rhein.

Tüchtige

### Schlosser

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Pal. Waas,  
Inh. Gebr. Waas, Geisenheim.

### Klaviere,

gebraucht, aber tabellös renoviert, zu reellen Preisen zu verkaufen. Rah. in der Exped. d. Blattes.

= Neu eingetroffen. =

### Kriegswolle

in grau und schwarz zu billigen Preisen.

Jedes Quantum lieferbar.  
Ernst Strauß, Oestrich.

— Telefon 1. —

### Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 29. Okt. 1916

Erntedankfest.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Oestrich.

11½ Uhr vorm.: Gottesdienst in Eberbach-Eichberg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 29. Okt. 1916

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenschie der weibl. Jugend.

3 Uhr nachm.: Gottesdienst i. d. Christuskap. z. Eltville.

### Evang. Frauen-Verein

Oestrich.

Die nächste Frauenarbeits-

stunde findet am

Mittwoch, den 8. Nov. 1916,  
nachmittags 3½ Uhr, im Hause  
der Frau von Stoß statt,

wozu die Mitglieder freudlich eingeladen sind.